

Vc.
2551



h. 2. 21



h. 2. 21.

3

Vc
2551

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

E. S.
G. C. P.
V. H.
V. M. **Z B** M. I. P.
S. I. C. V. B.
S. C. H. E. I. D. E. N. S. T. A. M. M. S. T. A. M. M.

Christus des Menschen Sohn
weil ich in Ihm gestorben
hat ewig mir erworben
die Himelisch Ehren Thron

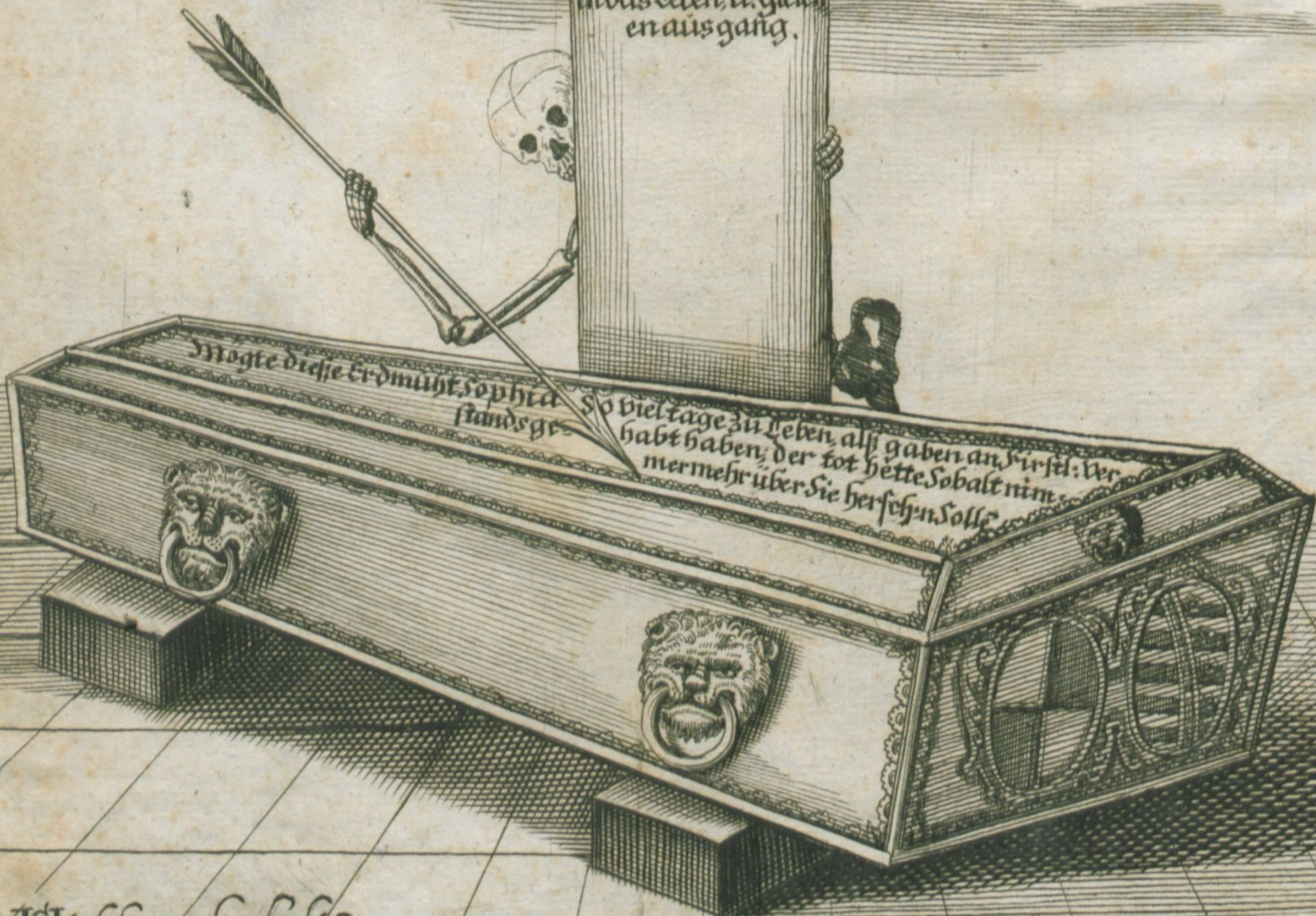
Hochfürstlich
Brandenburgische
Ehren-Grab-
Seule
Aufgerichtet im Jahr Christi
M. D. C. L. X. X. I.

Hoch Seeligster Abschied
der Durchl. Fürstin geschah den
12 Junij ab 3. u. 4. uhr. der höchst
Fürstl. Beerdigungs-tag aber den 23 Aug.
darauf zu Bayreuth in obigen Jahr

Handt Spr. Pred. Salom. 7. V. 1.
Weisheit Mensch die Kürbarkeit
In des eülen Schadtens Zeit
Die du hast im
Leben &

Überhanftu Sagen
Woh das Blut in andern Sch
Dir mocht Dutes ge
bet

Sap. 4. V. 6.
Es hat kein König
einen andern anfang
seiner gebürth; son
dern sie haben alle
einerley eingang
in das leben. u. gleich
en ausgang.



Mogte diese Erdmunt Sophia
standsge so viel tage zu leben als gaben an. Wirsel. Wer
habe haben der tot hette. Sobalt nim
mer mehr über sie herseh'n. Sollt

Alinschman'sculpsit.

Hoch-Fürstlich-Brandenburgische
Ehren-Grab-Seule/
Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen/
Frauen

Edmuth-Sophien/
Bebohrner Ehr-Fürstlichen Prin-
zessin / und Herzogin zu Sachsen / Büllich / Cleve /
und Berg / 2c. Vermählter Marggräfin zu Brandenburg / zu
Magdeburg / in Preussen / zu Stettin / Pommern / der Cassuben und
Wenden / auch in Slesien / zu Grossen und Jägerndorf / Her-
zogin / 2c. Burggräfin zu Nürnberg / und Fürstin zu Hal-
berstadt / Minden und Hammin / 2c.

Blorwürdigsten Andenkens:

Aus unterthänigsten Leid-Besen Mlagführend
aufgerichtet/

von

Johann Wolfgang Christstein / Hochfürstl.
Brandenb. Pfarrern zu Mehrendorf.

Im Jahr Christi 1671.



Nürnberg/

Gedruckt bey Johann-Philipp Miltenberger.

Dem Durchleuchtigst-Broßmächtigen Fürsten
und Herrn/ Herrn

Johann-Georgen dem Andern/

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des Heil. Röm.
Reichs Erb-Marschalln und Chur-Fürsten/ Landgrafen in Thüringen/ Marg-
grafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder Lausnitz/ Burggrafen zu Mag-
deburg/ Grafen zu der Marck und Ravenspurg/ Herrn
zu Ravenstein.

Ingleichen

Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen/
Frauen

Magdalenen Sibyllen/

Gebornen Marggräfin zu Brandenburg/ c. Vermählter Chur-
Fürstin und Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgräfin in Thü-
ringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausnitz/ Burge-
gräfin zu Magdeburg/ Gräfin zu der Marck und Ravenspurg/
Herrin zu Ravenstein.

Wie auch

Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/
Herrn

Christian Ernsten/

Marggrafen zu Brandenburg/ zu Magdeburg in Preussen/ zu
Stettin/ Pommern der Cassuben und Wenden/ auch in Slesien/ zu Crossen und
Jägerndorf Herzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürsten zu Halberstadt/
Minden und Cammin/ ic.

Dann auch/

Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/
Herrn

Johann-Georgen dem Dritten/

Chur-Prinzen und Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nie-
der Lausnitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen zu der Marck und
Ravenspurg/ Herrn zu Ravenstein.

Sehet diese Hochfürstl. Ehren Grab-Stele mit Ehränen
unterhängst zu Gesicht der

A U T O R.



Durchleuchtigst-Grösmächtiger Chur-Fürst/
Gnädigster Chur-Fürst und Herr!

Durchleuchtigste Chur-Fürstin / Gnädigste
Chur-Fürstin und Frau!

Durchleuchtigster Herzog / Gnädigster Fürst
und Herr!

Durchleuchtigster Chur-Prinz / Gnädigster
Chur-Prinz und Herr!

Als Socrates, der weise Philosophus,
auf eine Zeit gefragt wurde: Welches das
allergewisseste Ding auf Erden sey? gab er
zur Antwort: Nichts ist gewissers in die-
sem Leben; als daß alle Ding ungewiß sind.

Wann wir von Reichthum wollen gedenccken / so kan ein
Mensch in dieser Sterblichkeit grössern Reichthum nicht be-
sizen / als sein eigen Leben. Demnach aber auch dasselbe
ganz ungewiß ist / und unsicher: Was hat denn ein Mensch
mehr / darauf er sich beständig zu verlassen hätte?

Wann ich hierüber demüthigst zu Gemüt ziehe / welcher
Gestalt Eurer Chur- und Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl.
Durchl. Durchl. dero Wenland im Leben Hoch- und Herz-
geliebteste / aber nunmehr Himmlisch-beseeligte einige
Chur-Prinzessin und Fr. Tochter / auch resp. Fr. Gemah-
lin und Fr. Schwester / die Durchleuchtigste Erdmuth
Sophiam / ach leider! allzufrühe verlohren / und in so
vortrefflicher Schöne / der Erden überlassen müssen:

A ij So

So muß ich solches mit Trauren beklagen/ und von Her-
zen beweinen.

Ich/ der ich unter den Knechten Christi der Beringste/
unter den Sündern aber der Gröste bin/ gleichwie ich/ als
ein Hochfürstl. Brandenb. Unterthänigst. Treugehorsam-
ster Diener/ so gefliessen/ als schuldigst lebe/ vor E. Chur. und
Hochfürstl. D. D. D. Durchl. Gesundheit und Höchstes
Wol. Wesen andächtigt und mit Ernst zu beten: Also erkenne
ich auch für meine tieffste Pflicht/ bey diesem dero Hohen
Leidwesen mein demütigstes Beyleid zu bezeugen.

Als Antonius Musa, ein Medicus, den Kaiser Augustum von
einer gefährlichen Kranckheit curiret hatte / ließ ein edler
Kant zu Rom/ diesem Medico, aus grosser Lieb / die sie zu ih-
rem Kaiser trugen/ eine Ehren- Seule setzen. Wie gerne ich/
und ach! wie viel lieber/ unserer Glorwürdigsten und Hoch-
seeligsten Prinzessin (wann das wäre möglich gewesen) mit
darbietung meines Lebens vor das Ihrige/ selbst eine
Grab- Seule hätte werden wollen/ davon lasse ich den Him-
mel reden. Zu Verbleibung dessen / widme ich hiemit dero
würdigstem Nachruhm/ und dero auch im Tod unsterblicher
Ehre / diese / in unterthänigster devotion aufgerichtete
Grab- Seule / und stelle dieselbe E. Chur. und Hochfürstl.
D. D. D. Durchl. vor Augen/ mit der unterthänigsten An-
flehung/ dieselbe geruhen/ meine demütigste intention, und
nicht das unvollkommene Werck beurtheilend / dasselbe
und mich Gnädigst an- und aufzunehmen/ und mich dero
Chur. und Hochfürstl. Clemenz empfohlen leben zu lassen.

Eurer Chur. und Hoch- Fürstl. auch Chur. Brinkl.
Durchl. Durchl. Durchl. Durchl.

Geschrieben an der nunmehr himm-
lischen Prinzessin/ weyland in die-
sem Leben Hochfürstl. Geburts-
Tage / den 15. Febr. 1671.

Unterthänigst gehorsamster Diener
am Wort und Gebet
Joh. Wolfgang Christstein/ Pfarrer.



Jacob/der Patriarch/hat seine Söhne/ den Joseph/
und Benjamin; David / seinen Sohn Absol-
lon; Jeremias / den Unfall des Vaterlandes;
Anchises, die Zerstörung der Stadt Troja; Rosana,
den Verlust ihres Königs und Herrn/ des Darius; Cleo-
patra, ihren Buhlen / den Marc. Antonium; Marcus
Marcellus die brennende Stadt Syracusa; Demetrius den Tod seines
Vatters Antigoni, beweinet.

Mit allen diesen vortrefflichen Leuten/ möchte ich billig die Armseligkeit
der Welt/ und ihres Glücks beweinen. Denn wir sehen alle Tage / und hö-
ren alle Stunden/ so viel seltsame Dinge/ daß der Geschichten zu viel / und
der Scribenten zu wenig werden wollen. Ach! was vor ein grosser Unter-
schied ist doch / zwischen den Zeiten der Welt / ihren Tagen und Stunden!
Wie lauffen doch widereinander die alten Bräuche / und die neuen Sitten;
die neuen Historien/ und die alten Geschichten; die alten Zeiten / und die ilti-
gen Jahre; die neue Moden / und die alten Maniern! Wenn ich bedencke/
was die alten Chronisten vor Sachen geschrieben / was die Gelehrten vor
heilsame Dinge profitirt / was die andern vor Tugenden gelibt: So besin-
det sichs / daß wir solche unsers Theils / nicht allein nicht beschreiben / sondern
auch nicht ausreden / viel weniger nachthun / und doch meisterlich tadeln kön-
nen. Demnach / was vermeinet wol die Welt / daß mein Hertz gedenccken /
die Zunge reden / und die Feder schreiben soll / von dieser ihrer gegenwärtigen
Zeit? Denn / solt ich ihr viel Gutes nachreden / so würde ich ein Lügner.
Solte ich dens die Wahrheit schreiben / so würde mans nicht dulden. Wolte
ich aber mein Hertz daran hängen / so thäte ich thörlich. Hoffe ich auf Bes-
serung / so wird nichts daraus. Gedencke ich zu verzweiffeln / so thue ich mir
Schaden. Gedencke ich lang Zeit zu leben / so muß ich lange leyden. Ster-
be ich denn zeitlich / so kommt es mich schwer an. O! wie betrübt / und arm-
selig ist dieses Leben! darinn so viel Irrwege sind / uns zu vergehen; so viel
Gruben / zum fallen; und so viel Mittel zum Sterben. O! es ist kein
Stand / ohne Unbestand; keine Ehr / ohne Gefahr; kein Reichthum ohne
Mangel; keine Ruh ohne Müh; kein Freud ohne Leid; keine Bollust / die
nicht bitter wird; keine Gesundheit ohne Kranckheit; kein Anfang ohn End;
und kein Leben ohne Tod. Kurz! Es ist alles Eitel! Eitel ist alles.

Und das ist / was den weisesten Fürsten weyland unter dem Volck
Israel hat betrogen / die eitele Ungewißheit / und gewiese Eitelkeit der
Welt auszuhöhen; da er / als ein Königlicher Prediger also prediget:
Ich sahe an alles Thun / das unter der Sonnen geschicht/
und sihe! Es war alles Eitel / und Jammer. Vorhero / Es
ist alles Thun (der Menschen) so voll Mühe / daß es niemand
ausreden kan. Mehr / schließt er unter diesen Denck Spruch also:
^a Wer weiß / was dem Menschen nutz ist im Leben / so lange
er lebet in seiner Eitelkeit; welches dahin fährt wie ein
Schatten; oder / wer will dem Menschen sagen / was nach
ihm kommen wird unter der Sonnen?

Dieses ist der Haupt-Grund / worauf ich den Bau dieser Hochfürstl.
Ehren-Grab-Seule zu setzen / dabey fürnemlich die auch im Tod un-
sterbliche Glorie unser Beyl. Durchl. Gnädigsten lieben Lan-
des-Fürstin und Frauen / Frauen Erdmuth Sophien /
Gebührner Churfürstl. Prinzessin und Herzogin zu Sach-
sen / Jülich / Cleve und Berg / Vermählter Marggräfin
zu Brandenburg / zu Magdeburg / in Preussen / zu Stettin /
Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Slesien / zu
Crossen und Jägerndorf / Herzogin / Burggräfin zu Nürn-
berg / Fürstin zu Halberstadt / Minden und Cammin / 2c.
zu unterthänigsten letzten Ehren in höchster Schuldigkeit zu bemerken
gedencke.

Oppianus, der ein Buch von den Fischen hat geschrieben / ein Poet /
so zu Anaxarbo im Städtlein der Landschaft Cilicia geboren: Als ders-
selbe gestorben; haben ihm seine Patrioten und Bürger eine Ehren-Seule
aufrichten lassen / mit dieser Überschrift: Ich bin der Redner
Oppianus, den der neidische Tod jung weg gerasset. Möchte
ich des Lichtes in dieser Welt länger genossen haben / mir sol-
te an Ehren keiner gleich gefunden worden seyn. Da der Ora-
tor Demosthenes gestorben war / haben ihme die Athenienser eine
Ehren-Seule setzen lassen / mit dieser Überschrift: Möchte Demo-
sthenes so viel Gewalt / als Gaben seines Verstands gehabt
haben!

^a Pred. Salom. 7. v. 1.

Haben / der Lacedemonier hätte nimmermehr über diese Stadt herrschen sollen.

Fast auf dergleichen (aber Christlichen) Schlag stelle ich unserer in Gott höchstbeseeligten Weyl. Gnädigsten Landes-Grone und Frauen-Graven **Erdmuht Sophien** / 2c. eine Denckfeste Ehren-Grab-Seule mit vierseitiger Überschrift. An der ersten Seite oder Stelle stehen diese Wort:

In Reimen versetz-
ten Haupt-Spruch
1 Theil.
Pred. 7. v. 1.

Weistu / Mensch! die Nutzbarkeit
In der eiteln Schattens-Zeit!
Die du hast im Leben:

An der andern Seiten gegen über diese Wort:

Haupt-Spruch
übriger und
11. Theil.

Oder / kanstu sagen waar/
Was das Glück im andern Jahr
Dir mögt Gutes geben?

An der dritten Seite oder Fläche / welche die erste zu Gesicht seyn soll / ist gestellt ein Kauten-Kranz mit dieser Umschrift:

Ehr-Sächsischer Kauten-Kranz.

Darunter diese Wort geschrieben:

Christus des Menschen Sohn!
Weil ich in Ihm gestorben!
Hat ewig mir erworben
Die himmlisch Kauten-Cron.

An der vierdten / d. i. gegen über der dritten Stelle ist bezeichnet der leider! unverhoffte Tod- und Hochfürstl. Beerdigungs-Tag / nebst dem Ort.

In der Mitten aber dieser Vierfachheit sind diese Wort geschrieben:

Hochfürstlich-Brandenburgische
Ehren-Grab-Seule /
aufgerichtet den 23. Aug. Anno 1670.

Auf diese Seule ist in die Höhe gestellt ein † mit einem Schwarz-lan- gen- und roten Quer-Balken; in dessen Mitte nach der Länge diese:

A iiii

E. S.

E. S.
G. C. P.
V.
H.
Z.
S.
I.
C.
V.
B.

In die Quere aber folgende Buchstaben gezeichnet sind:

V. M. Z. B. Z. M. I. P. H. &c.

Am Ende letzlichen derselben ist gesetzt ein Sarg / oder Todens-Baar /
darauf ist gestellt / und ruhet gleichsam diese Hochfürstl. Ehren-Grab-
Seule. Über dem Sarg repräsentiret sich der Tod.

Auf des Sargs Decke / sind in einen Schild diese Wort gegraben:
Möchte diese Erden-Weisheit (Erdmuth Sophia)
so viel Tage zu leben / als Gaben Fürstlichen Verstands
gehabt haben ; der Tod hätte so bald nimmermehr über
Sie herrschen sollen.

Massen denn ein jedes besonder und in seiner Ordnung an der deutlich-
präfigurirten Statua oder Seil-Bild / zu anfang dieser Schrift kan
gemercket werden.

Hierauf wil ich mit kurzem meine Gedancken eröffnen / die ich bey
diesem Hochfürstl. Ehren-Grab-Seule führe. Ist nicht so?
Wann wir recht bedenken / was wir sind / von wannen wir sind / und
wie es mit uns hinaus gehet: So werden wir befinden / daß unser Anfang
ist die Vergessenheit / das Mittel die Mühe / und das Ende der Schmerzen.
Zur besten Zeit / unsers Lebens / werden wir von dem Leben betrogen ; von
den Sorgen gemartert ; von den Widerwertigkeiten erschreckt ; von der
Welt enturlaubt / und von der Hofnung begraben. Wir sehen / daß die
allergesundesten Leute dahin fallen / und die Todfranken wieder aufste-
hen: daß die Jugend stirbt / und das Alter sich müde lebet. Um des willen
achte ich auch besser den Tag des Todes / weder den Tag der Geburt. Und
das beschliesse ich mit dem hochweisesten König also: Es ist besser glückselig
hinweg ziehen / denn unglücklich ankommen. Oder / weit besser ist / seeliglich
Sterben / denn unglückselig geboren werden. Denn / wer weiß was dem
Menschen nutz ist im Leben / so lang er lebet in seiner Eitelkeit ;^a welches da-

^a Salom. Pred. 7.

hin

hin fährt wie ein Schatten: oder/ wer wil dem Menschen sagen / was nach ihm kommen wird unter der Sonnen. Die Keymwort lauten also: Lieber! kanstu sagen waar / was das Glück / im andern Jahr/ dir mögt Gutes geben? O! wie seltsam gehet das Glück mit dem Menschen um; nicht/ wie es billig solt / sondern wie es will. Das Glück misset den Wohlstand des Menschen aus/ mit der Ellen des Wolgefällens; und nimmit wieder ein nicht mit der Ellen des Verdienstes. Wann ich die Wahrheit reden darf/ so sage ich: daß/ wofern ihrer drey in der Welt unter des Glücks Diensten gefunden werden/ welche eines mehrern würdig seyn/ als sie haben; hergegen wol 300 seyn/ welche mehr haben/ als sie verdienen. Mehrmals siedet das Wasser ohne Feuer; das Messer schneidet ohne Stahl; die Mühl mahlet ohne Wasser/ und das Licht leuchtet ohne Dacht: Also/ daß das Glück fliehet den/ der es suchet; und suchet den/ der es fleucht. Das Glück suchen/ hilfft wenig: aber das Glück finden/ kostet viel. Niemand soll das Glück fürchten/ noch ihm zu viel trauen. Denn wenn es einen unterdrückt/ als denn wil es ihn erheben: Und wenn es einen erhebt oder schmeichelt/ als denn wil es ihn stürzen. Niemand verlasse sich auf die Capitulation der Gunst/ und die promise des Glücks: Denn es ist dermassen eigensinnig in dem/ was es thut; und dermassen mächtig in dem/ was es haben wil/ daß es weder seinen Worten nachkommt/ die es redet; oder die Obligation beobachtet/ die es von sich giebt. Kommt man in des Glücks Gunst/ so wird man geneidet; ist man aber in seiner Ungunst/ so wird man verachtet: Kommt man denn mit ihm zum Treffen/ so ist das Spiel verlohren. Die Starcken macht es schwach; und die Schwachen macht es starck. Ich wandte mich/ und sahe/ wie es unter der Sonnen zugehet; daß zum lauffen nicht hilfft schnell seyn; zum Streit hilfft nicht starck seyn; zur Nahrung hilfft nicht geschickt seyn; zum Reichthum hilfft nicht klug seyn: ^a Daß einer angenehm sey/ hilfft nicht/ daß er ein Ding wol könne; sondern alles liegt an der Zeit und dem Glück. Diesem nach/ machet das Glück/ vielen grösseres Trauren in der Welt; als der Mensch Freude hat über den Glück. Dennob wol die Hoffnung/ Stein und Kalch/ und das Glück der Grund/ der Mensch aber der Baumeister ist; so werden doch unter hundert nicht zehen seyn/ die den Bau auswarten. Das heist:
Wer

^a Salom. Pred. 9. v. 11.

Wer will dem Menschen sagen / was nach ihm kommen
wird unter der Sonnen? oder also: Wer weiß/wen das Glück kom̄t;
und wie lang ist noch dahin/ bis das Unglück ein Ende nimmt.

Einen solchen wunderlichen Welt- Streit; einen leider! unbeständigen
Glücks-Kampff; ein eiteles Schatten- Leben; und eine kleine zeitliche Zeit /
hat nicht minder geführet unsere Höchstbeseeligte Prinzessin. Es sind wür-
dig zu preisen/ zu beklagen/ die vortrefflichen Gaben Beyl. Ihres Hochfürstl.
Glückes; und schmerzlich zu betrauren/ der Verlust Ihres zeitlichen Lebens.
Wen ich bedencke den weltlichen Kampff/ unserer Hochseel. Fürstin; so betrübet
mich das Leben: Wenn ich aber beobachte Ihren himlischen Sieg; so erfreuet
mich das Sterben. Nemo coronatur nili, qui legitimè certaverit: Nie-
mand wird gekrönet/er kämpffe denn zuvor wol/ sind Wort des Heil. Geistes.

Wie Heroisch hat gekämpffet Ihre Hochfürstl. Durchl. in dem HErrn/
ist mit Wenigen bemercket/ in der Dritten Fläche der Hochfürstl. Ehren-
Grab- Steule: Wo unter dem uralten Höchstlöblich- erarndten Chur-
und Hochfürstl. Sächsischen Rauten- Krantz / diese Wort stehen:

CHRISTUS des Menschen Sohn/

Weil ich in Ihm gestorben/

Hat ewig mir erworben

Die himmlisch Ehren-Cron.

Um welches willen / Ihre Hochfürstl. Durchl. gelitten/ und unter wessen
Hülff Sie überwunden/ ist in dem/ in die Höh gesteckten † Zeichen/ gleich als
in einem aufgerichteten Panier zu kennen. Mühselig hat ihr Hochfürstl.
Geist gestritten; aber herrlich gesieget/ glücklich überwunden und himmlisch
triumphiret: Frau Erdmuht Sophia/ Geborne Chur-Prinzessin Vnd Herzo-
gin Zu Sachsen/Lülich/Cleve Vnd Berg/2c. Vermählte Marggräfin Zu Bran-
denburg/Zu Magdeburg In Preussen/2c. Herzogin/2c. Diese nunmehr Eng-
lische Fürstin/hat gesieget/unter dem zweyfärbigen † Fähnlein des Obersten
Sieges-Fürsten Christi IESU. Der schwarze Kreuz-baum/bezeiget den
schwarzen Sünder vor Gott: Der rote Querbalken aber/ den höchstgülti-
gen Durchstrich des Blutes des Lam̄s: Hierinnen ist aller Glaubigen trium-
phirender Sieg/wider die rusigen Todfeinde des Kreuzes und Verdienstes
Christi/ als: Sünd/ Tod/ Teuffel und Höllen; wider welche Feinde auch
die Hochseeligste Fürsten-Heldin den Triumph im Glauben erhalten/das ist/
aus der fürnehmsten und ersten/ als Haupt- Predigt / bey der Höchst-preiß-
Fürstlichen Beerdigung des Hochwürdigen / auch Wol- Edlen
und Hochgelehrten Herrn Caspars von Lilien/ Ober- Hof-
Predigers/ und General-Superintendentens/ 2c. und eingeführten
Hoch-

Hochfürstl. Personalien/ umständig zuersehen/ und Historisch zu vernehmen.
Endlichen/ der Sarg/ oder Toden-Baar/ darauf gestellt ist/ und gleichsam
ruhet/ diese Hochfürstl. Ehren-Grab-Steule/ stellet dar/ den Hochfürstl.
Leichnam/ mit Begleitung des Todes; darüber diese Wort stehen: a Es hat
kein König einen andern Anfang seiner Geburt; sondern sie
habē alle einerley Eingang in das Lebē/ und gleichē Ausgang.
Item/ der unenderliche Ausspruch Gottes des Dreheinigen: Terra es, in
terram converteris: b Du bist Erden/ und must wiederum wer-
den zur Erden. Eben diesem gibt auch der Taufname unserer Höchstbe-
seeligten Fürstin Beifall; welcher Ihre Hochfürstl. Durchl. dahin erinnern
wollen/ was ich unter nachfolgenden Reimen geschlossen:

Erdenmuht/ und Muht der Erden/
Was bald sollen himmlisch werden/
Sterben hat Sophiam bracht
Zu der Engel-Kürsten-Bracht.

Zuletzt/ sind auf des Sarges Decke/ in einem Schild/ diese Wort gegraben:
Mögte diese Erden-Weisheit (Erdenmuht = Sophia)
so viel Tage zu leben/ als Gaben des Verstands gehabt habē;
der Tod hätte nimmermehr so bald über Sie herrschen sollen.

Über dieser Rede/ mögte ich noch zu guter Letze des Königlichen Poetens
Schreibkiel und Harffe entlehnen/ um ein klägliches Trauer-Vied anzustimmen/
und den unvermutheten/ den alzubalden/ den höchstkränckenden Todesfall/ un-
serer allerfürleuchtendsten Prinzessin/ würdiglich zu beseufzen: Ach! eine einige
Fr. Tochter/ und Ghr-Prinzessin; eine allererfreulichste aber leider! kurze Fr.
Gemahlin; Eine an hoher Vernunft/ Schönheit/ Gottesforcht und Tugendē/
allervollkommenste Fürstin Unsere/ Wenl. Höchstangenehmste unGnädigste Lan-
des-Mutter; die Krone des Weibl. Wesens; die Zierd eines hohen Hauses; der
Spiegel eines holdseeligen Angesichtes/ und zwar in so früher und freudiger Ju-
gend/ in den Leich-Sarg verschlossen sehē: Ist ein Leidwesen/ das alle Trauer-
Setze überstimet/ alle Wort bezwinget/ un alle Seufzer erreget: das sich alleine
mit Stillschweigen/ mit nassen Augē und blassen Wangen aussprechen lässet.

Zu allerletzt aber/ ist dennoch Trost bey diesem Leid/ und Freud beim Trau-
ren/ und Leben mitten im Tod/ und das ist: Wann wir sterben/ so trauren
die Leiber über die entgangene Seelen: die Seelen aber freuen
sich ewiglich über die abgelebten Leiber. So betrübet unser Tod vie-
ler Menschen Leben: Unser Leben aber erfreuet sich in vieler Menschen Tod.
Unserer Gestorbenen Freuen in GOTT / betrübet der Lebenden Trauren im
Fleisch: Jener aber/ der Lebenden/ Trauren im Fleisch/ erfreuet unser Sterben
in GOTT. Daß wir sterben/ das sterben wir den Leibern: Daß wir aber leben/
das

a Sap. 4. v. 6. b Gen. 3. v. 19.

das leben wir Gott. Der Mensch wird geboren zum Sterben: Das Sterben aber befördert zum Leben.

Welln nun unsere in Gott Hochseeligste Prinzessin darum geboren worden/ daß Sie durch das Sterben zum Leben käme/ also ist Ihre Durchl. desto zeitlicher gestorben/ damit Sie desto ehender im ewigen Leben lebe. Nun! ist Ihr wol in der Stille/ und frölich im Sieg: Uns aber ist bang in der Unruhe/ und weh im Streit. Wie glückseligen Wechsel haben Ihre Durchl. getroffen; und welchem Unglück sind wir dargegen unterworffen! wie gewünscht ist Ihr geholfen: aber wie armseelig müssen wir leiden! Ihre Hochfürstl. Durchl. und Höchstseelige Seele/ dichtet nunmehr der Sünden zum Hohn/ der Welt aber zum Verdruß; der Höllen zum Pöffen/ und dem Teufel zum Trotz/ diese Zeilen: Wers Himmlisch recht betrachtet/ vergisset alles Leid; Für nichts er denn mehr achtet/ die Welt/ mit ihrer Freud.

Ehr/ Bollust/ Geld und Gut/ Was ewig bleibt vergnüget Ist eitel/ und betrieget; Vollkömlich Herz un Mut. Nun! du allgewaltiger Nume! der du uns deinen Zorn hast gewiesen; laß uns auch deine Gnade wieder spüren. Du hast uns ein Weinen zugericht; bereite uns auch wiederum ein Lachen. Ersetze Seiner Hochfürstl. Durchl. unserem allerseits Gnädigsten Landes Fürsten und Herrn/ den D durchschmerzten Riß mit einer lebendigen Krafft/ durch Verneuerung Höchst erfreulich und himmlisch gedenlicher Fürsten Freude/ die unserem geliebten Vaterlande zu Liebreichem Mutter Trost gereiche! Segne das Land/ das du bisher beunfruchtbarst. Fördere heilsamlich den Wunsch unserer Zungen/ wende/ was plaget; und sende was behaget! Gib! du großgütigster Himmel!

Dem Durchleuchtigsten Chur Herr Vatter } zu Sachsen/ 10.
Und }
Der Durchleuchtigsten Chur Frau Mutter }

Eine Freud/ die dieses Jamer Leid und ein Herz/ das diesen Kummer Schmerz ersetzt! Du hast/ O wunderbarer Himmel! hinweggenommen/ eine Fürstenweise Sophiam/ Die Beyl. Ihren Churfürstl. Herzgeliebtesten Eltern war eine Taube: Ihre Frome: Eine/ die Ihrer Fr. Mutter war die Liebste/ und die Auserwählte Ihrer Fr. Mutter: Eine Fr. Tochter/ die erfreute und ergötzte: Dero Leben einen Trost/ und welcher Sterben ein Betrübnus machte. Diese hohe Fürstin SOPHIA/ hastu nun/ du! Dewigreicher Himmel! in deinen Händen; die gieb uns wieder nach abgelegter Sterblichkeit in der auserwählte Schönheit Gottes ewiger Herrlichkeit! wenn die höchstbeseeligte Seele/ Ihre hinterbliebene Chur und Hochfürstl. Leidtragende/ mit Triumph aller Englischer Fürstenthümer/ in himmlischer Glorie empfangen und aufnehmen/ da das Trauren keinen Anfang / und das Freuen wird haben kein

E N D E.

71



Ster
orden/
zeitl
hr wol
nd weh
nd wel
geholf
Dochst
er zum
llen:

D.
nigel
Mut.
ns uns
bereite
nserem
erksten
ch und
nde zu
er be
/ was

en / re.
merts
weise
ar eine
Aus
Dero
se hohe
indens
onheit
erblte
r Far
Trau

ULB Halle 3
004 777 697


WDA





So muß ich solches mit Trauren beklagen/ und von Herzen beweinen.

Ich/ der ich unter den Sünd
ein Hochfürstl.
ster Diener/ so ge
Hochfürstl. D.
Wol-Besen and
ich auch für mein
Leidwesen mein

Als Antonius
einer gefährlich
Kabt zu Rom/ d
rem Kaiser trug
und ach! wie vie
seeligsten Prinze
darbietung mein
Grab-Seule h
mel reden. Zu
würdigstem Na
Ehre / diese / i
Grab-Seule / i
D.D. D. Durch
flehung/ dieselbe
nicht das unvol
und mich Gnäd
Chur- und Hoch



risti der Geringste /
gleichwie ich / als
gste Treuehorsam
de/ vor E. Chur- und
heit und Höchstes
beten: Also erkenne
iesem dero Hohen
bezeugen.

aiser Augustum von
tte / ließ ein edler
r Lieb / die sie zu ih
en. Wie gerne ich/
edigsten und Hoch
möglich gewesen) mit
brige / selbst eine
n lasse ich den Him
ome ich hiemit dero
n Tod unsterblicher
tion aufgerichtete
r- und Hochfürstl.
terthänigsten An
igste intention, und
theilend / dasselbe
en / und mich dero
en leben zu lassen.

Eurer Chur

Chur-Brinkl.

Durchl. Durchl. Durchl. Durchl.

Geschrieben an der nunmehr himm-
lischen Prinzessin/ weyland in die-
sem Leben Hochfürstl. Geburts-
Tage / den 15. Febr. 1671.

Unterthänigst gehorsamster Diener
am Wort und Gebet
Joh. Wolfgang Christstein/ Pfarrer.

